

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badner Land. 1912-1914 1913

22 (30.5.1913)

Schwarzwald-Odenwald-Oberrhein u. Bodensee-Neckar u. Main.



Badner Land

„Der Schwarzwald“

Illustrierte Zeitschrift
für Wandern u. Reisen,
Industrie, Handel u. Verkehr

„Bodensee u. Rhein“

Inserate: die 6gespaltene Nonpareillezeile 40 Pfg.
Reklamen: 100 Pfg., bei gr. Auftr. Rabatt.
Fernsprecher: 2575.

Amtliches Organ
des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs.

Bezugspreis: durch die Post: monatlich 30 Pfg.,
vierteljährlich 90 Pfg. exkl. Bestellg.
Geschäftsstelle: Grünwälderstraße 4.

Nummer 22.

Freiburg im Breisgau, 30. Mai 1913.

25. Jahrgang.

Die Geschichte der Kirche und des Klosters St. Blasien.

Am 1. Juni erhält die renovierte Stadtkirche in St. Blasien, mit ihrer jahrhundertalten Vergangenheit, ihre neue Weihe. Bereits am Samstag, den 31. Mai trifft Erzbischof Dr. Nörber aus Freiburg in St. Blasien ein und wird von dem Portal der Kirche aus eine Ansprache halten. Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr ist Serenade auf dem Kurplatz. Am Sonntag, 1. Juni früh zelebriert Erzbischof Dr. Nörber die Messe und um 8 Uhr beginnt die Kirchenkonsekration.

Wollen wir zurückblättern in der Geschichte St. Blasien und uns erzählen lassen von den vergilbten Folianten vom Kreislauf der Welt, vom ewigen „Stirb und Werde“ und dabei jener gedenken, die den Boden für uns zu einem geweihten machten.

St. Blasien einst und jetzt, welch' eine Reihe bunter Bilder eröffnet sich für den, der sich mit einiger historischer Phantasie in diesen Gegensatz hineinzu-denken vermag. Wenn der Fremde heute auf den schöngepflegten Wegen unseres Kurorts wandelt, wie sie nach allen Richtungen, in allen Höhen und Lagen unsere Wälder durchziehen, wenn er unter den Klängen der Kurmusik in

dem kleinen, aber geschmackvoll eingerichteten Kurgärtchen sich ergeht, der sozusagen den neutralen Mittelpunkt des Kurortes bildet, wenn er mitten in all' dem Komfort modernen Kurbetriebes ausruht nach den mancherlei

Vorzeit vollbracht wurden von einem so ganz anders gearteten und gerichteten Geschlecht. Nur dann und wann erinnern ihn wohl die auch heute noch stehenden alter Klostergebäude daran, daß St. Blasien nicht immer

gewesen ist, was es heute ist und daß es während des größeren Teils seines Bestehens doch so ganz anderen Zwecken diente als es heute tut. Lassen wir uns einmal diese steinernen Zeugen der Vergangenheit den Anlaß sein, uns ein wenig in das St. Blasien von ehemals hineinzusetzen.

Die Sage will, daß schon zurzeit der Christenverfolgungen unter den römischen Kaisern einzelne Verfolgte sich in das einsame Albtal geflüchtet hätten, um hier, umgeben von den Schauern und Geheimnissen der großen, stillen Na-

tur ungestört ihrem Christenglauben leben zu können. Es ist das wohl eine Übertragung aus uralter Zeit, erklärlich aus dem Bestreben, eine möglichst alte, ehrwürdige Tradition der Gegenwart zugrunde zu legen. Und doch, wer kann hier alle Möglichkeiten wissen und übersehen. Fester scheint zu stehen, was die Chronik berichtet von den ersten frommen Wald-



Gesamtansicht von St. Blasien.

Anstrengungen, Aufregungen und Erschöpfungen, die das moderne Leben mit sich bringt, — er macht sich wohl selten klar, daß er sich hier auf einem Boden bewegt, den eine viel hundertjährige Geschichte geweiht hat, ja daß er als moderner Kurgast gewissermaßen noch zehrt von den ersten bahnbrechenden Leistungen, die hier in grauer

brüdern und Eremiten, die sich hier vom 8. Jahrhundert an in Höhlen und Grotten aufgehalten hätten. Da rings umher noch kein Dorf, keine menschliche Ansiedelung zu erblicken war, so mußten sie sich ihren Lebensbedarf so gut es ging durch die Natur selbst schenken lassen, und sich sammeln, was sie eben fanden. Honig wilder Bienen, Wildobst, Strauchbeeren, Kräuter und Wurzeln aller Art sollen ihre Nahrung gewesen sein. Wieviel Mühe, wieviel Kampf, wieviel Entbehrung mag solch' ein Einsiedlerleben in dem noch unerschlossenen, unwirtlichen Lande enthalten haben, wieviel Idealismus gehörte dazu, um des Glaubens willen solche Schwierigkeiten auf sich zu nehmen. Jemehr solcher Eremiten es wurden, umso mehr mag dann die Gleichheit ihres Geschicks, ihres Glaubens, ihres ganzen Lebenszwecks sie zu einander hingetrieben haben; sie schlossen sich zusammen und es entstand nun eine gemeinsame Ansiedelung, die sog. cella alba, bestehend in einzelnen Holzhütten, in denen man sich notdürftig gegen die Unbilden der Witterung schützte. Die gemeinsame Hauptaufgabe mochte nun neben der Andacht, dem nach innen gerichteten Leben die Urbarmachung, die Bewirtschaftung des Landes gewesen sein, die mit vereinten Kräften in Angriff genommen wurde. Schon im Jahre 858 hatte die Zelle sich so weit heraufgearbeitet, daß es der Mühe wert erschien, sie dem Benediktiner-Stift Rheinau einzuverleiben. Die Rheinauer Mönche brachten die Reliquien des einst in Kleinasien verstorbenen Märtyrers, des hl. Blasius, in die Albtalzelle, weshalb diese von nun an den Namen cella sancti Blasii erhielt. Anstelle der einzelnen Holzhütten entstand ein größeres gemeinsames Zellenhaus, ursprünglich auch noch aus Holz errichtet, bald aber schon durch einen



Die Kirche in St. Blasien.

steinernen Bau ersetzt. Hauptbeschäftigung blieben nach wie vor: Studium, Gebet, Verfügung da Pergament in unserm Lande nicht zur Verfügung stand, so mußte Birkenrinde dazu dienen, die ersten literarischen Erzeugnisse der Zellenbrüder aufzunehmen.

Die Entwicklung schien stetig fortzuschreiten, da traf unsere Zelle der erste jener vielen Schicksalsschläge, von denen ihre lange wüßsame Geschichte zu berichten weiß: Im Jahre 925 brachen die wilden Horden der „Hungarn“ vom Rhein her in den Schwarzwald hinein und zerstörten die Zelle mit Allem, was ihre Bewohner in zäher mühsamer Arbeit hier geschaffen hatten. Die Brüder flohen in das Mutterstift zu Rheinau und die Ansiedelung des hl. Blasius lag verlassen und verödet da. Es schien, als sollte ihre Entwicklung nun mit einem Male endgiltig abgeschnitten sein. Doch es währte nicht lange, da blühte ihr sozusagen ein neuer Anfang, als im Jahre 948 der wackere Ritter Reginald von Seldenbüren sie zu seinem Wohnsitz erwählte, um sich hier im Frieden des Waldgebirges nach sturmbewegtem, schicksalsreichem Leben stiller Betrachtung und Beschauung hinzugeben. Sein erstes Bemühen war, die Zelle wieder herzustellen und sie aufs neue mit Mönchen zu besiedeln. Durch seinen Einfluß erreichte er es dann bald, daß sie zur selbständigen Abtei erhoben und als solche vom Kaiser Otto I. bestätigt wurde. Die Zelle mit Umgegend wurde den Brüdern zu ewigem Besitz überlassen. Dieser Besitz, der sog. „Zwing und Bann“ mußte freilich, da er noch wesentlich in Wildnis bestand, erst durch mühsame Kultivierungsarbeit langsam erworben werden. Heranziehung leib-eigener Kräfte und harter Frondienst mögen die Mittel gewesen sein, die dies Ziel erreichen halfen. Vor allem aber scheinen Macht und Reichtum seines ersten Abtes Reginald dem neu aufblühenden

Handarbeit. Dazu kam nach und nach das in Klöstern später so beliebt gewordene Abschreiben klassischer Schriften des Altertums;

es dann bald, daß sie zur selbständigen Abtei erhoben und als solche vom Kaiser Otto I. bestätigt wurde. Die Zelle mit Umgegend wurde



Tuskulum in St. Blasien.

den Brüdern zu ewigem Besitz überlassen. Dieser Besitz, der sog. „Zwing und Bann“ mußte freilich, da er noch wesentlich in Wildnis bestand, erst durch mühsame Kultivierungsarbeit langsam erworben werden. Heranziehung leib-eigener Kräfte und harter Frondienst mögen die Mittel gewesen sein, die dies Ziel erreichen halfen. Vor allem aber scheinen Macht und Reichtum seines ersten Abtes Reginald dem neu aufblühenden

Kloster hierbei zustatten gekommen zu sein. Ein fast rührendes Bild, wie dieser an allen Glanz und Prunk des Kaiserlichen Hofes gewöhnte Mann — er war ein Waffengenosse Otto I. — hier an der Spitze einer kleinen Schar frommer Büsser die Urbarmachung wilden Gebirgslandes zu seiner Lebensaufgabe wählt.

Ein rascher Aufschwung unseres Klosters ist nun zu vermelden. Die Gebäude, die zur Ansiedelung gehörten, vermehrten sich schnell: Ein Münster entstand, ein neues Konventhaus, ein Refektorium, ein Dormitorium, eine Herberge für Gäste, Pilger und arme Leute, ein Krankenhaus u. a. Die zunehmende Zahl der Insassen machte im wachsenden Maße Trennung und Arbeitseinteilung nötig. Man teilte die Brüder ein in interne und externe, von denen jene als die eigentlich geistlichen Brüder der mehr geistigen und geistlichen Beschäftigung, diese als die Laienbrüder den mehr weltlichen Funktionen obzuliegen hatten. Nachdem die ersten Schwierigkeiten der Urbarmachung des Landes überwunden waren, konnte der literarischen Tätigkeit wieder mehr Raum zugestanden werden und man bedurfte neuer Kräfte, die ausschließlich diesem Zweige der Beschäftigung gewidmet waren. Auch an Macht scheint St. Blasien von nun an rasch

zugenommen zu haben. Neue Besitztümer in näherer oder fernerer Umgegend fielen ihm in großer Menge zu: Güter am Schluchsee, die Güter Schönau und Todtnau mit ihren Bergwerken, der Berg Bürgeln und das Gut Sitzenkirch u. a. wurden sein Eigen. Es kam die Zeit der weltbewegenden Kämpfe zwischen Kaiser und Papst, die den Klöstern wohl manchen Schaden brachten, aber in anderer Hinsicht auch wieder von indirektem Nutzen wurden. Viele päpstlich gesinnte Ritter, an ihrer Lage verzweifelnd, verschenkten ihr Gut an die Klöster und vertrauten sich dann selbst deren friedvoller Obhut an. Andere kaiserlich Gesinnte freilich bedrängten, befehdeten und beraubten auch die Klöster, aber oft nur, um dann später mit umso größeren Opfern ihre Schuld zu sühnen oder gar selbst reumütig in deren Schoß zu fliehen. Auch sonst lag es im Zug der Zeit begründet, wenn manche Hohen und Vornehmen und Gewaltigen aus dem Kampf und Sturm des Lebens heraus in die Einsamkeit der Klöster sich begaben, um hier den bisher vermißten Seelenfrieden zu finden. Es war die Zeit, in der ein Ulrich von Usenberg, ein Vigram von Herz-

nach, ein Arnold von Klingen nach St. Blasien kamen, um hier als Laienbrüder die allerniedrigsten Dienste, etwa als Hirt oder als Kellner, zu verrichten. Es war die Zeit, in



Schwarzwälderinnen aus der Gegend von St. Blasien.

der man die Grafen Berchtold von Frickingen und Ulrich von Sulz in den St. Blasischen Klostermauern erblickte, wie sie sich hier tanquam vilissimis mancipiis „in den allerschimpf-

lichsten Hantierungen“ zu schaffen machten, der eine als Klosterbäcker, der andere als Küchenjunge. Letzterer nahm es sogar auf sich, die Fische von dem zwei Stunden entfernten Schluchsee zu holen und zu diesem Gange die nächtliche Stunde zu wählen, um die Morgen- und Abendmessen nicht versäumen zu müssen. Es war die Zeit, in der ein Bernhard von Warmbach sich bereits totkrank von seinem Sohn nach St. Blasien bringen ließ, um hier inmitten des klösterlichen Friedens sterben zu können, und in der außer den Genannten noch andere Grafen und Ritter und Priester in großer Anzahl sich einstellten, um hier in Dienstleistung und Gebet die Sünden ihres Lebens zu büßen und sich auf den Himmel vorzubereiten. Eben dieser Zuzug der Mächtigen muß es auch gewesen sein, der St. Blasien bald zu einer ungewohnten Höhe des Ansehens erhob. —

Aber auch schwierige Hemmnisse und Widerwärtigkeiten hatte das Kloster zu überwinden, ehe es auf dem Gipfel seiner Macht anlangen konnte. Ein besonders erbitterter Gegner erwuchs ihm in jener Zeit in seinem nächsten Nachbar, dem Freiherrn Hugo von Tiefenstein. Dieser Adelige konnte es nicht verschmerzen, daß seine zwei kinderlosen Oheime, anstatt ihn selbst zu bedenken, ihr gesamtes Gut dem Kloster verschrieben und selbst in dessen Orden eintraten. Ein unauslöschlicher Groll bemächtigte sich seiner, der ihn zu wiederholten Feindseligkeiten antrieb. Als anlässlich eines Krieges zwischen den zu St. Blasien stehenden Habsburgern und dem Bischof von Basel seine eigene Stammfeste Tiefenstein, die er dem letzteren zur Besatzung überlassen hatte, zerstört wurde, bereitete er sich einen Standort auf der Bildsteinflue, von wo er nun die Leute des Klosters beständig belauerte, überfiel und beraubte. Der Bedrängnis wurde erst ein Ziel gesetzt, als eines Tages ein habsburgischer Kriegsknecht den verhassten Widersacher überraschte und meuchlings niederstieß.

Es war das Glück des Klosters, daß in dieser Zeit der Bedrängnis ein umsichtiger, sparsamer, auch in den weltlichen Angelegenheiten nicht unerfahrener Prior an seiner Spitze stand, Abt Arnold II. Sein Verdienst ist es wohl wesentlich, wenn St. Blasien aus diesen Krisen ungeschädigt hervorging. Er wußte dem Kloster fromme Vermächtnisse zu verschaffen, kaufte aus dem Ertrag der Silberminen zu Todtnau von dem



Der Blasiusbrunnen in St. Blasien.

vielfach verschuldeten Adel vorteilhaft belegene Güter und sorgte auch sonst in jeder Hinsicht für Vergrößerung und Befestigung der klösterlichen Macht. So machte er nach dieser Seite hin das wieder gut, was nach einer andern Seite hin die Chronisten an ihm zu tadeln wissen, nämlich daß er in der Leitung des inneren Klosterbetriebes all zu streng gewesen sei und z. B. den Mönchen alle weltliche Beschäftigung verboten habe. Bei seinem Tode umfaßte der Besitz St. Blasien bereits 100 Dorfschaften, mehr als 30 Kirchen, Bethäuser oder Zellen und etwa 40 Lehensmannen.

Bald nach seinem Tode kam auch der Wallfahrtsort Todtmoos zu diesem Besitz hinzu. Aber auch noch andere Krisen waren es, die das Klosters zu überwinden hatte. Im Jahre 1322 brach im Gasthaus unversehens ein Feuer aus, das infolge des herrschenden Windes rasch zu einem Riesenbrande anschwellte. In wenigen Stunden waren fast alle Gebäude niedergebrannt und mit ihnen alle die Schätze und Altertümer, die sich im Laufe der Jahrhunderte nun schon hier in den Klostermauern angesammelt hatten. Die Mönche mußten zum größten Teil in auswärtigen Zellen des Stifts oder in befreundeten Gotteshäusern Unterkunft suchen, während der Abt daheim für Wiederherstellung der notwendigsten Wohnungen und für den Neubau einer Kirche Sorge trug.

Eine andere, oft recht fühlbare Not erwuchs dem Kloster aus den Streitigkeiten mit dem Waldvolk zu Hauenstein. St. Blasien war früher — seit dem Abgange der Herzöge von Zähringen — reichsunmittelbar gewesen. Durch die Widerspenstigkeit seiner Lehensvölker, über die es in eigener Macht nicht Herr zu werden vermochte, wurde es gezwungen, sich unter den Schutz der Habsburgischen Fürsten zu stellen. So fand im Jahre 1370 der Anschluß an das Haus Österreich statt, der in mancher Hinsicht neue Zeiten für das Kloster herbeiführte. Es wurde nun neu begünstigt und sein weltlicher Glanz wuchs rasch empor. Aber umso weniger war das lehenspflichtige Waldvolk mit der österreichischen Herrschaft zufrieden. Schon vorher hatte sich unter diesen ein Schutzverein gegen innere und äußere Feinde, genannt die „Hauensteinische Einung“, gebildet. Jetzt glaubte er seine Stunde gekommen und im Jahre 1371 kam die Empörung zum Ausbruch. Allzu strenge Behandlung seitens der auf den österreichischen

Schutz pochenden Klosterbeamten mag der Anlaß gewesen sein: Es kam ein Aufstand zustande, „wobei mit Glocken gestürmt, ein Pfründner des Stiftes gewaltsam entführt und gegen die St. Blasischen Amtsbrüder mit Schmach- und Drohworten getobt wurde“; Zwar wurde der Aufstand rasch unterdrückt, aber die Feindschaft selbst war damit nicht beseitigt, sondern dauerte ungeschmälert fort und wurde von nun an die Quelle unaufhörlicher Kämpfe und Reibereien, die sich über die ganze weitere Geschichte des Klosters erstrecken.



Beim Tuskulum in St. Blasien.

Mit diesen äußeren Schwierigkeiten Hand in Hand ging eine gewisse innere Verödung im Klosterleben. Zwar Macht und Reichtum nahmen zu, aber es schwanden dafür, wie ein Erzähler klagt, „die Strenge der Sitten, der religiöse Eifer, die Demut und Genügsamkeit, die freudige Arbeitsliebe und Tätigkeit, welchen St. Blasien seinen Ruhm verdankt“. Was an eigentlich geistlicher und geistiger Beschäftigung übrig blieb, das hatte sich alles in ein leeres, mut- und geisttöndes Formelwesen, in sinnlos übertriebenen Chordienst, aufgelöst. „Schon um Mitternacht, so erzählte derselbe Chronist, wurden

die Gradual-Psalmen mit dem Kursus Marianus und gegen Morgen die Matutin mit den Laudes und Suffragien abgehalten. Alle Betstunden fingen mit den Lieblingspsalmen an, welche man in der Fastenzeit knieend verrichtete, wobei die Schüler auf ihrem Angesicht vor dem Altar lagen. Am Karfreitag sprach man außer dem gewöhnlichen Gebet den ganzen Psalter und ging barfuß während des Gottesdienstes. Neben den vielen Jahreszeitfesten ward für jeden verstorbenen Mitbruder 30 Tage lang das ganze Seelenamt mit dem Psalter abgehalten. — * Täglich machte

man Umzüge zu den Altären, Kapellen und Gräbern. Jeden Sonntag übten die Priester das Fußwaschen unter sich, täglich aber dasselbe an einigen Armen, welche die Almosen des Klosters abholten. Alle Handlungen, das Essen, Trinken, Spazieren und Arbeiten wurden mit Ablesen von Gebeten begonnen und geschlossen.

Gleich streng und hart war die Lebensweise der Brüder. Ihre tägliche Kost bestand in Hafermus, Gemüse, Brot und etwas Wein; Eierkuchen, Honig, Butter und Fische gehörten zu den Leckerbissen und Fleisch erhielten nur die Kranken. Die Handarbeit in freier Luft, welche den Mönchen sonst zur Abwechslung, Erholung und Stärkung an Leib und Seele gedient, wurde durch den Chordienst immer mehr beschränkt und bestand zuletzt nur noch im Heuen.

Traurig war das Los eines Bruders, wenn er der klösterlichen Zuchtrute verfiel, er wurde mit dem Brevier, seinem einzigen Tröster, in enges spärlich, er-

* In den Klöstern bestand damals die Einrichtung der Confraternitäten, d. h. Verbrüderungen zwischen verschiedenen Ordenshäusern zum Zweck gegenseitiger Freundschaft im Leben und im Tod, wobei das Nachhalten die Hauptsache war. St. Blasien stand damals mit zirka 60 Stiften in Verbindung.



leuchtetes Gemach zu kürzerer oder längerer — zuweilen lebenslänglicher — Einsamkeit verbannt, und konnte hier Verschuldetes abbußen oder durch unverschuldete Leiden die Märtyrerkrone mönchischer Entsagung erwerben. Ein Zugeständnis an die schwierigen Lebensbedingungen St. Blasians — der Einheimische kennt sie im verringertem Maße wohl auch heute noch — war es, als im Jahre 1460 dem Prälaten Peter auf sein Ansuchen für sein Stift eine päpstliche Exemtionsbulle betreffs des Verbots der Milchspeisen in der Fastenzeit zugestellt wurde. Der Dispens wurde damit begründet, daß das Kloster „in einer so hohen, öden unfruchtbaren, waldigen und kalten Gegend liege, wo man $\frac{3}{4}$ Jahr lang Schnee und Eis habe und weder Wein noch Öl noch Korn und andere Früchte pflanzen und also ohne Milch und Käse nicht leben können.“

Demselben Abt gelang es auch, eine vorübergehende Verständigung mit der Einung Hauenstein herbeizuführen durch die Abfassung eines „Dingrotels“, worin in 83 Artikeln die beiderseitigen Rechte und Pflichten festgestellt wurden.

Auch sonst wäre noch mancherlei aus dieser Zeit zu berichten, z. B. von dem sonderbaren Zwist zwischen adeligen und bürgerlichen Parteien, der sich innerhalb der Klostermauern abspielte und in dem jene mehr für weltliche Pracht, diese mehr für Sparsamkeit und klösterlichen Gehorsam eintraten. Während die Äbte anfänglich größtenteils Schwarzwälder Bauernsöhne gewesen waren, wußten nun mehr und mehr die Adeligen sich an die Spitze zu drängen. Eben dadurch aber wurde auch der Luxus mehr und mehr herrschend und nahm schließlich derartig überhand, daß man bald die Unhaltbarkeit dieses Zustandes einsah und von nun an kein adeliger Coeventual mehr zur Abtswürde erhoben würde.

Doch wir eilen weiter, um zu einem der furchtbarsten Schicksalsschläge zu gelangen, von dem St. Blasien während seiner langen Geschichte betroffen wurde, der Vernichtung



Die Klosterabtei St. Blasien.

durch die Bauernaufstände im 16. Jahrhundert. Trotz aller Einigungsversuche, so sahen wir, war es zwischen dem Kloster und dem Waldvolk Hauenstein zu keiner wirklichen Aussöhnung gekommen, die Feindschaft gärte unaufhörlich fort. Als nun gar die Reformation in unsere Täler drang und St. Blasien die Gelegenheit wahrnahm, um die Hauensteiner noch mehr zu drücken, da loderte sie abermals wieder zu heller Flamme auf. Es kam dazu, daß andere Bauernaufstände der Umgegend anfeuernd wirkten und daß längst durch die schwärmerischen Reden des Wiedertäuferpredigers Hubmaier in Waldshut ein allgemeiner Taumelgeist die Gemüter ergriffen hatte, der ihnen allerlei wirre Bilder von Freiheit und Unabhängigkeit vor die Augen zau-

Orgel, zerstörten die Bibliothek und trieben mit dem Allerheiligsten ihren Spott. 6 Tage lang soll die Plünderung gedauert haben, bis endlich nur noch die leeren Mauern übrig blieben. Schließlich gelang es mit Hilfe öster-

berte. So fielen denn im Jahre 1525 die vereinigten Haufen der Einungen, zirka 600 Mann stark, mit flatternder Fahne in das Stift ein, verjagten die Bewohner, schwelgten in Essen und Trinken, zerschlugen, was ihnen nicht gefiel, rissen die Gräfte auf und beraubten die Leichname ihres Schmuckes, gossen Kugeln aus den bleiernen Pfeifen der

Volksschauspiel Ötigheim b. Rastatt (i. Baden).
Wilhelm Tell
von Friedrich von Schiller

Aufführung:
Jeden Sonntag vom 25. Mai bis 5. Oktober, ferner am 9. Juli, 15. und 27. August auf großartiger Naturbühne im Walde.
Zuschauerraum mit 3500 Sitz- und 500 Stehplätzen gegen alle Witterungseinflüsse geschützt.
Anfang $\frac{1}{2}$ 3 Uhr — Preis der Plätze: — Ende $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.
Stehplatz 50 Pfg. Sitzplatz 1, 2 und 3 Mk.
Vorverkauf: Ötigheim: Theaterbureau, Telefon 61. Rastatt.

Für Kavaliere!

Hoflieferant  Sr. Majestät des Königs v. Sachsen



Neueinführung:

Salem Gold No. 5
in Metallkartons

20 Stück M 1.-

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik
„Yenidze“, Dresden
Inh. Hugo Zietz.

Trusffrei!

reichischer Militärmacht, den Aufstand niederzuwerfen und die Bauern zum Treueid und Schadenersatz zu zwingen. Kunz Uhlin von Niedermühle, der Anführer der Aufständischen wurde, obwohl gerade er die Plünderungen nicht gebilligt hatte, wie ein Strauchdieb an einer Eiche aufgehängt, um so für künftige Zeiten als warnendes Exempel zu dienen. Vergeblich war es, daß der weichherzige Abt Johannes Spielmann bei der Hinrichtungsmannschaft für ihn Fürbitte eingelegt hatte. Drei Tage nachher fand man seine Rechte an die Klostertür angehängelt mit der Unterschrift: „Diese Hand wird sich rächen“, und wirklich ein Jahr darauf, im Jahre 1526 wurde durch heimlich gelegtes Pulver das gesamte Klostergebäude in die Luft gesprengt. Das war die Art, wie St. Blasien teilweise durch eigene Schuld — es hatte den Bogen allzu straff gespannt — teilweise durch die Schuld eines allgemeinen Zeit- und Volksmißverständnisses, des Mißverständnisses der Freiheit, die Reformation zu spüren bekam. Der Abt Johannes, der während dieser unruhigen Zeiten das Kloster lenkte, starb im Jahre 1532, um seinem Nachfolger die nicht leichte Aufgabe zu hinterlassen, alles wieder neu aufzubauen und einzurichten wie es ursprünglich gewesen war.

Es scheint, daß sich das Kloster auch von diesem Schlag in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder erholt hat, wenn es auch wohl noch lange die Folge zu spüren hatte. Noch andere schlimme Zeiten folgten: während des dreißig-

jährigen Krieges gingen die Stürme der Pest und der wilden Schwedenhorden über das Kloster hin und am Ende des 18. Jahrhunderts wurde es abermals durch einen ungeheuren Brand fast vollständig in Schutt und Asche gelegt. Aber umsichtige und weitblickende Äbte wußten auch durch diese schwierigen Zeiten das Kloster mit sicherer Hand zu führen und sorgten dafür, daß sich ihm immer wieder neue Quellen des Reichtums und des Einflusses eröffneten. Abt Franz II. (Schächtelin) gelang es auch endlich, den alten Urstreit zwischen dem Kloster und der Einung Hauenstein endgültig beizulegen und im Jahre 1738 verzichtete St. Blasien gegen eine Loskaufsumme von 38 000 Gulden ein für allemal auf alle Leibeckrechte, die es bisher in der Einung gehabt hatte. Einen Einflußzuwachs bedeutete es auch, als derselbe Abt im Jahr 1746 in den reichsfürstlichen Stand erhoben wurde, eine Erhebung, die sich namentlich auf den im Jahre 1609 erworbenen Besitz der Reichsgrafschaft Bonndorf gründete. Allerdings, die Reihe der reichsfürstlichen Äbte sollte nicht mehr eine allzu stattliche sein. Im Jahre 1768 erlebte das Kloster jene furchtbare Katastrophe, die wir oben erwähnten, die in der Klosterküche unvermutet ausgebrochene Feuersbrunst, die in kurzer Zeit Stift und Kirche und den größten Teil der Klosterschätze vollständig verzehrte. Aber wieder war es bei allem Unglück das Glück

St. Blasien, daß eben auch diese Katastrophe, einen Abt an seiner Spitze fand, der sich den Schwierigkeiten der Lage gewachsen zeigte, ja der es aus dem Zustand tiefster Not noch einmal zu höchster Blüte heraufzuführen wußte. Es war der Mann, den man vielleicht als den bedeutendsten und vielseitigsten aller St. Blasischen Äbte bezeichnen kann, der Abt Martin II., bekannt unter dem Namen Fürst-Abt Gerbert. Während die Brüder zur größten Zahl in andere Klöster übersiedelten, um dort ein vorläufiges Unterkommen zu finden, blieb er selbst an der Brandstätte zurück und begann sofort mit dem Wiederaufbau von Kloster und Kirche. Unter seiner Leitung und Anregung ist dann jener gewaltige Kuppelbau zustande gekommen, der noch heute St. Blasien sein Gepräge verleiht und vor dem noch immer wieder die Besucher unseres Ortes bewundernd stille stehen. Es ist wohl kaum zu viel gesagt, wenn der sonst nicht überschwängliche Kunstkritiker Nikolai, ein Zeitgenosse Gerberts, unserer Kirche das Zeugnis ausstellt, sie sei „gewiß eine der schönsten der Welt und in Deutschland sei keine ihr zu vergleichen.“ Aber auch in anderer Hinsicht wußte Gerbert den Ruhm und die Macht St. Blasien zu heben und für die auf seinem Gebiet wohnhaften Untertanen zu sorgen. Durch die Beschäftigung am Kirchenbau konnte er in den Hungerjahren 1771 und 1772 manchen Notleidenden Arbeit und Brot verschaffen. Auch für die Hebung der Schulen in seinem Gebiet

Garantiert reiner

Schweizer Alpenrahm

Unentbehrlich

für die feine Küche, für Hotels, Konditoreien, und Pâtisseries, zur Herstellung von Schlagsahne, Süßspeisen und Glaces, Höchst ausgiebig infolge seines hohen Fettgehaltes. Für Diätikuren ärztlich empfohlen.

Feinstes Aroma. Größte Haltbarkeit. Langjähriger Erfolg.

Zu beziehen in Delikateß-Geschäften oder direkt bei der

Berner Alpenmilch-Gesellschaft Stalden, Emmenthal, Schweiz.



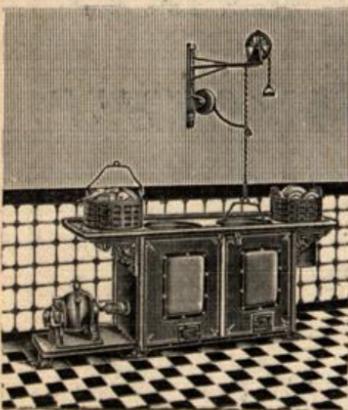
Bärenmarke

Geschirr - Spülmaschine Vetter

In Konstruktion und Ausführung unerreicht.

Kein Riemenantrieb — keine Zahnräder — kein Schneckengetriebe — kein Holztritt — kein Mechanismus im Spülkessel. Einzige Maschine mit nach unten wirkender Spülung.

Rastatter Herdfabrik Stierlin & Vetter, Rastatt Baden



Hund

Dackel, Fox oder Airedale-Terrier zu kaufen gesucht. Nur rassereine Abstammung gewünscht. Off. u. B 100 an die Geschäftsstelle des „Badner Land“.

Krankenkasse

unter Aufsicht Kaiserl. Aufsichts-amts f. Privatversich. in Berlin m. gr. Mitgl.-Stand u. gr. Vermögen, edelgesinnten, dem sozialsten Empfinden angepassten Beding. coul. in Schadenregulier. sucht überall tüchtige Mitarbeiter. Bewerbgn. m. Rückporto a. d. Dir. Stuttgart, Champignystr. 29/31.

Reisende, Agenten und Damen aller Berufs- und Gesellschaftskl., welche sich hohen Verdienst durch Vertr. leicht verkäuflicher Artikel an Priv. verschaff. wollen, werden um Aufgabe ihrer Adr. gebeten v. Pusch & Krusche, Glogau Abteilung I, Dauerwäsche, Abt. II, Semmi-Emaille-Bild. m. Fassung. (Schmucksach.) Wiederverk. ernalten Vorzugpr.

Färberei Marbe

Chemische Waschanstalt Mech. Teppichklopfwerk

Freiburg und Littenweiler

Telephon 1060 und 188

Schweigmatt.

Höhenluftkurort

800 Meter über dem Meer.

Bahnstat. Hausen-Raitbach der Linie Basel-Zell. 50 Minuten zur Bahn. — Post und Telegraph. Ringsum von Tannenwäldungen umgeben, staubfreie Luft, herrliche Rundtsicht. — Beste Verpflegung. Bestens empfohlen: Kurhaus Schweigmatt, Hotel u. Pens. sowie die Pensionshäuser: Reinh. Bühler, August Klemm, Ed. Klemm, Karl Klemm, Pens. Alpenblick (Alb. Schmidt), Pens. Waldhaus (Jakob und Aug. Greiner). 430

Der Schweigmatt-Verein.

Kurhaus Schweigmatt

Hotel und Pension

mit Dependancen: Villa Hans und Uehlin's-Ruhe.

Station des Höhenweg Pforzheim-Basel.

Herrliche Rundtsicht. Alpenpanorama, wohlgepflegte zahlreiche schattige Spazierwege, prachtvolle Tannen- u. Buchenwäldungen. Eine starke halbe Stunde entfernt der Aussichtsturm auf der Hohen Möhr, der die Alpenaussicht der Schweigmatt noch ergänzt und auf die Schwarzwaldberge, Feldberg, Belchen, Blauen usw. eine großartige Aussicht gewährt. Komfortabel eingerichtetes Hotel, direkt am Walde gelegen. 80 meistens große Zimmer, 120 Betten. Großer Speisesaal, Café, Billard- und Damensalon, aussichtsreiche, überdachte Wirtschaftsterrasse. Kinderspielsaal, durch geräumige Wandelbahn vom Hauptgebäude getrennt. Bäder und Douchen. Spiel- und Turnplatz. (Lawn-Tennis). Täglich Arzt im Hause. — Equipagen im Hause. — Post und Telegraph. Saison Mai bis Oktober. — Bis 1. Juli u. im September ermäßigte Pensionspreise. — Beste Verpflegung, feiner Keller. — Prospekte bitte zu verlangen.

Gg. Uehlin, Schweigmatt u. Schopfheim.

Gasthaus z. Hirschen Glottental.

Altbek. Haus. Renoviert.

Erstklassige Kaiserstühler, Markgräfler und als Spezialität

selbstgezogene Glottertäler Weine.

Gute Küche (Forellen). — Pension v. 4.50 Mk. an. — Großer Saal u. Nebenzimmer. Klavier. — Eig. Fuhrwerk. Herm. Strecker.

war er besorgt. Vor allem aber wußte er der Gelehrsamkeit im Kloster zu neuem Aufschwung zu verhelfen. Unter ihm entstand in St. Blasien eine Gelehrten-Akademie. Wie er selbst eifrig wissenschaftlichen Studien oblag, so wußte er auch andere zu begeistern und sie zum Mitarbeiten zu gewinnen, an den mancherlei gelehrten Arbeiten, die er in Angriff nahm, vor allen an der großangelegten Kirchengeschichte Germania sacra. Auch durch wirtschaftliche und soziale Fürsorge mannigfacher Art bewies sich Gerbert als ein wahrer Vater seines Hauses und Landes, so daß er nicht umsonst in einem an seinem Grabe gesungenem Choral mit einer Sonne verglichen wurde, die allzu bald über St. Blasien untergegangen sei. Und ein weiterer endgültiger Sonnenuntergang sollte diesem ersten nur allzubald nachfolgen. In den Kriegen zwischen Frankreich und Österreich am Ende des 18. Jahrhunderts wurde der Breisgau durch die Franzosen besetzt und war bis zu einer endgültigen Entscheidung gleichsam als herrenloses Land lange Zeit ihrer Willkür ausgeliefert. Auch St. Blasien hatte das schwer zu fühlen. Viele Stiftingshäuser wurden geplündert und verwüstet und Schätze von Gold und Silber auf Wagen fortgeführt. Im Jahre 1806 erfolgte dann der letzte entscheidende Schlag. Nach den Bestimmungen des Preßburger Friedens fiel der Breisgau an Baden und durch Entschließung seines Landesherrn,

des Kurfürsten Karl Friedrich wurde St. Blasien wie auch das andere letzte Kloster des Landes St. Peter „als mit den Einrichtungen des souveränen Großherzogtums unvereinbarlich“ für immer aufgehoben. Die Brüder fanden Unterkunft in dem seit 1782 verlassen stehenden Benediktinerstift St. Paul im Lawanttal in Kärnten, wohin auch der größte Teil der Schätze und Altertümer des Klosters übergeführt wurde.

Einer langen, über ein Jahrtausendspannenden Entwicklung war so ein jäher Abschluß bereitet, und wenige Jahrzehnte bedurfte es, um das Bild St. Blasiens vollständig umzugestalten. Die Stätte, die einst dazu gedient hatte, ein letzter Friedenshafen für manches stürmerprobte, kampfdurchfurchte Menschenleben zu sein, sie wurde zu einem Kurort im modernen Sinne des Worts, zu einem Ort, in dem wohl auch die Menschen Ruhe und Erholung für Leib und Seele suchen, aber auf so ganz anderem Wege und nur, um dann mit neuer Leidenschaft in das Leben und seinen Kampf zurückzustreben. Rasch schreitet die Entwicklung fort, und ferner und ferner rückt die Zeit der alten Klosterherrlichkeiten. Zwar sieghaft ragt die majestätische Kuppelkirche hinweg über all den bunten Tand, den das Kurleben zu ihren Füßen entfaltet. Aber auch sie vermag es nicht mehr zu verhindern, daß andere Zeiten kamen mit anderen Bedürfnissen, anderen

Idealen, anderen Menschen. Und wenn erst die langersehnte Eisenbahn durch unser stilles Tal hindurchrasselt und neue Möglichkeiten des Verkehrs eröffnet, nun, dann wird es vollends fremdartig und sonderlich klingen, was die alten Klostermauern erzählen von den einstigen Bestimmungen unseres Kurorts und seiner Täler.

Humor.

Gattin: „Um Gottes willen, das Laboratorium ist soeben mit deinem Assistenten in die Luft geflogen.“ — *Professor:* „Immer diese Eigenmächtigkeiten der jungen Leute!“

Diener: „Da ist ein Mann an der Tür mit einer Rechnung.“ — *Herr:* „Sagen Sie ihm, wir hätten noch genügend Vorrat.“

Ein Gast wartet im Kaffee bereits seit einer Stunde auf die Zeitung, welche sein Tischnachbar in den Händen hat. Nachdem er bemerkt, wie dieser schon die längste Zeit ohne Augenbewegung in die Zeitung starrt, fragt er freundlich: „Welchen Buchstaben können Sie denn nicht lesen?“

BASEL, Hotel Jura

gegenüb. d. Bundesbahnhof. Größt. Hotel II. Ranges. Zentralh. 120 Betten von Fr. 2 50 an. — Haus d. D. O. V. u. Beamtenvereine

Lugano (Schweiz) Hotel Adler

deutsches Haus II. Ranges, am Bahnhof, das ganze Jahr offen. Zimmer von 2 Frs. an. Zentralh., elektr. Licht.

Theater-Spielplan															
Stadt	Bühne	Freitag 30.	Uhr	Samstag 31.	Uhr	Sonntag 1.	Uhr	Montag 2.	Uhr	Dienstag 3.	Uhr	Mittwoch 4.	Uhr	Donnerstag 5.	Uhr
Mannheim	Gr. Hof- und Nat.-Theater	Alt-Heidelberg	7 1/2	Tosca	7 1/2	Aïda	6	Judith	7	Jedermann	—	Postillon von Lonjumeau	—	Der Jude von Konstanz	—
Karlsruhe	Grossh. Hoftheater	Postillon von Lonjumeau	7 1/2	Charleys Tante	8	Tristan u. Isolde	6	Das Konzert	7 1/2	—	—	—	—	—	—
Freiburg i. B.	Stadttheater	Siegfried Gastspiel Hensel	6	Alt-Heidelberg	7	Was ihr wollt	8	—	—	—	—	Uraufführung: Hagenbachs Ende	7	—	—

Nach dem 29. Mai evtl. eintretende Veränderungen im Spielplan können nicht mehr berücksichtigt werden.

„Agfa“, Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36

Das Negativmaterial von höchster Vollkommenheit:

„Chromo - Isorapid“- Platten,
ist das gebotene Negativmaterial für die Reise

wegen seiner

Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Haltbarkeit,

vereint mit

universaler Verwendbarkeit

auf Grund

höchster Lichtempfindlichkeit,
Farbenempfindlichkeit,
Lichthoffreiheit.

Nur eine Plattensorte für alle Anforderungen nötig!

Bezug durch Photohändler.



„Agfa“-Literatur gratis durch Photohändler oder durch die „Agfa“.



J. Holzauer

Hoflieferant, FREIBURG i. BR.

Versandhaus
für Delikatessen, Fische,
Wild, Geflügel, Konserven.

Größtes, besteingerichtetes Geschäft der Branche in Süddeutschland.
Eigene Eisfabrik.
Große Kühlhalle mit Maschinen-Betrieb. 44

Telefon 190, 122, 938.

Mettwurst
aus bestem Rohmaterial hergestellt per Pfd. 1.10 Mk.
Man verlange Muster-Colli per Nachnahme. 390

C. Braun, Wurst-fabrik, Karlsruhe
Gerwigstr. 34. Telefon 1648.

Herm. Siefertle
Kassenschrankfabrik
Lahr i. Baden

Bäder, Kurorte und Sommerfrischen.

Die Reihenfolge bedingt keine Rangordnung.

Die Reihenfolge bedingt keine Rangordnung.

Die Reihenfolge bedingt keine Rangordnung.



Mannheim
die sehenswerte Rhein-Neckarstadt
Verkehrsmittelpunkt Südwestdeutschlands
220 000 Einw. — Günstiges Standortquartier
für Ausflüge in Pfalz, Bergstraße, Odenwald
In der Kunsthalle Große Ausstellung des
Deutschen Künstlerbundes Mai—Okt.
Hoftheater — Rosengarten am Friedrichs-
platz — Berühmte Hafenanlagen (täglich
Rundfahrten) Führer u. Auskunft durch den
Verkehrs-Verein Mannheim.



Landschaftlich schönste Stadt Deutschlands. Altberühmte
Universitätsstadt. Herrliche Schloßruine. Weite Wälder.
Bergbahnen. Wohnsitz zahlreicher Rentner und Pensionäre;
jeder Komfort der Großstadt; angenehme Geselligkeit,
Theater, Bibliotheken, berühmte Künstler-Konzerte.

Sommer-Programm:

Musikfest Bach-Reger: 22.—25. Juni.
Historische Kostümfeste und Ritter-Turniere auf
dem Schloß: 30. Juni bis 6. Juli.
Blumenbootkorso: 4. Juli.
Schloßbeleuchtungen: 25. Mai, 11. Juni, 6. Juli,
4. August.

Jede Auskunft und Ratschläge durch Städt. Verkehrs-
bureau. Telephon 1440.

Hotels (nach Mindestpreis.) u. Hotel-Restaurants:

Europäischer Hof, vornehmst. Rang., m. groß. Parke an
den Anlagen. Zim. ab 4.—, m. Bad u. W. C. ab 9.—, Pen-
sion ab M. 12.—. Fritz Gabler.
Schloß-Hotel u. Bellevue, Häuser I. Rang., schönste Lage
am Schloß. Autogarage. Prachtv. Aussicht. Wohnung m.
Bad u. W. C. Neue Halle.
Grand-Hotel, fein. Familien-Hotel m. all. neu. Einricht.,
nahe Bahnhof b. Stadtgart. Garten mit Terrasse. Zimmer
v. M. 3.50 an. Schäfer & Michel.
Victoria, allerersten Ranges, i. d. Anlagen. Zimmer von
M. 3.50 an. Terrassenrestaurant. Garage. Pension von
M. 10.— an. Müller & Pigeuron.
Prinz Carl a. Fuße des Schlosses n. Bergbahn. Zimmer
von M. 3.— an. Pension. Vornehmes Restaur. Garage.
Eisenbahnbur. i. H. P. Gärtner.
Metropole-Monopole, ruhig in den Anlagen gelegen.
Familien-Hotel I. Rang. Zimmer ab M. 3.—, inkl. Pension
ab M. 7.50. Bes.: H. L. Feilmeden.
Ritter, histor. Haus, Sehenswürdigkeit I. Rang., neu ein-
gerichtet. Fremdenzimmer von M. 3.— an. Großartige
Restaurationsräume. F. O. Zeuner jr.
Darmstädter Hof, Freie zentrale Lage, nahe der Bahn.
nahe den Kliniken, 120 Betten von M. 2.50 bis 3.50. Lift.
Pension. Bes.: Gebr. Krall.
Hotel Lang, renom. Fam.-Hot. verb. m. mod. Restaurant.
Artushof v. Bahn. Zimmer ab M. 2.50. Pension.
Diners M. 1.50—2.50. Bes.: Ph. Rübsamen.
Post-Reichspost, n. d. Bahnst., m. bed. Wein- u. Bierrestaur.,
Diners 12—2 Uhr. Zim. v. M. 2.50 an. Bes.: Fr. Ortenbach.
Schrieder, am recht. Ausgang des Bahnst., Zimmer von
M. 2.— inkl. Pension von M. 6.— an. Auto-Garage.
Großer Garten. Inh.: O. Schwaderer.
Molkenkur, Café-Restaur. I. Ranges. Schönster Aussichts-
punkt a. Schloß, Stadt und Rheinebene. Station der Berg-
bahn. Telefon 253. Heinrich Damm.

Wertheim am Main

gen. „Kleinheidelberg“.
Herrlich gelegen an Tauber u. Main am Ausgang
von Spessart und Odenwald.
Führer durch Fremdenverkehrsvereine.

KARLSRUHE

Badens schöne Residenz.

Kunst-, Theater-, Konzert-, Schul-
und Garten-Stadt.

Blühende Industrie, leistungsfähiger Handels- u. Gewerbestand.

1915: Zur Feier des 200jährigen Stadt-
jubiläums Bad. Landesausstellung
für Industrie, Handwerk und Kunst (B.-J.-A.)

Stützpunkt für Ausflüge in den Schwarzwald, die Pfälzer Berge
u. die Vogesen. Führer u. Auskunft kostenfrei Verkehrsvereine.

Empfehlenswerte Hotels und Restaurants:

Bahnhofrest. Kriegstr. 7. Karl Stelzer.
Hotel Darmstädter Hof Kreuzstr. 2. Fritz Hohl.
Hotel Friedrichshof Karl-Friedrichstr. 28. Gust. Münzer.
Hotel Geist Kronenstr. 40. F. Fees.
Hotel Germania Carl-Friedrichstr. 34. Heinr. Sitzler.
Hotel Goldner Karpfen Waldstr. 67. Jean Koch.
Hotel Gold. Traube Steinstr. 17. Gustav Rückert.
Hotel Grosse Karl-Friedrichstr. 7. Wilh. Friedrich.
Hotel Grüner Hof Kriegstr. 5. Karl Eisinger.
Hotel Lion Adlerstr. 33. Jsaac Lion.
Hotel Lutz Kriegstr. 38. Carl Baumgart.
Café u. Konditorei Museum Kaiserstr. H. Borchers.
Hotel Nassauer Hof Kriegstr. 32. Odenheimer.
Hotel National Kriegstr. 34. Ed. Haumesser.
Hotel Rotes Haus Waldstr. 2. Anton Knopf.
Stadtgartenrest. Gartenstr. 3. Emil Wagner.
Gasthof Rose Amalienstr. 87. A. Köle

Turmberg

Gut Schöneck, 2 Minuten vom
Turm. — Fern-
sprecher 29. — Schönstegeleg. Ausflugs-
platz in der Nähe Karlsruhes. Prachtiger
Rundblick auf Schwarzw., Rheinebene.
Restaurant Kurhaus. Gute Pens., neu
eingrichtet. Zimmer und Betten. Mäßige
Preise. Geeignete Lokalität. Gärten für
Gesellschaften. Prima Weine, Moninger
Kaiserbier. M. Schmitt, Guts-pächter.

Bruchsal

Handels- und Carnisonstadt
mit 16 000 Einwohnern, vor-
züglichen Schulen, moder-
nen Einrichtungen, gehört
neuerdings nach Restaurierung seines glänzenden Barock-
schlosses mit unerreichter Innendekoration in vollendetem
Rokoko zu den schönsten Kunststädten des Badner
Landes. Führer unentgeltlich durch das Verkehrsbüro. 490

Bahnhof-Restaurant, I. und bestes Restaurant am Platze.
Speisen bis 11 Uhr nachts. J. Münch.

Gasthaus und Weinstube z. Rappen vis-à-vis d. Rathaus. Auto-
garage. Herm. Kürz.

„Kurhaus Sand“ Station: Baden-B.,
Bühl B. u. Obertal.
Luftkurort des nördl. bad. Schwarzwaldes in ca. 900 m Höhe,
über den großartigen Gertelbachfällen, im Tannenhochwald ge-
legen, mit allen mod. Einrichtungen ausgestattet, befriedigt als
Hotel — Pension — Restaurant
jeden Anspruch. Touristenzentren der Höhenwanderung. Kur-
arzt. Autoverb. tägl. mit Stat. Baden-Baden. Autoverb. v. Bühl
nach Sand. Prosp. postw. Teleph. 12, Bühl i. B. Autogarage.
Fr. A. Maier, Eigentümer.

KurhausPlättig

776 m ü. d. M. — Nördlicher Schwarzwald.
In nächster Nähe der Badner Höhe, Gertel-
bachfälle und Falkenfelsen.
Hôtel — Pension — Restaurant
Automobilverbind. mit Baden-Baden u. Bühl. — Zentralheizung.
Elektr. Licht. — Ausf. Prosp. durch den Bes. K. Habich. 277

Pforzheim

Pforte des Schwarzwaldes. — 8000 Einwohner.
Zwischen Karlsruhe-Stuttgart, an der L. ie Paris-Wien
gelegen. Ausgangspunkt der Höhenwege Pforzheim-
Basel, Pforzheim-Waldshut, Pforzheim-Tuttingen-
Schaffhausen. Herrliche Spaziergänge in die nächst-
liegenden, wildromantischen Schwabwaldtäler. —
Nächstgelegene Bahnstation nach Die lingen, wo von
Mai bis Oktober Hauff's Lichtenstein mit 700 Mit-
wirkenden als Naturschauspiel aufgeführt wird.
Näheres: **Verein zur Hebung des Fremden-
verkehrs**, Bahnhofstraße 7.

Empfehlenswerte Hotels u. Restaurants:
Restaurant Brauhauskeller Besitzer:
Ph. Neuhoff.
Hotel Geist Bes.: Ph. Kastner.
Hotel Hansa Bes.: R. Leicht.
Hotel Oehlert Bes.: W. Oehlert.
Hotel Post Bes.: A. Pape.
Restaurant Ratskeller Bes.: E. Schalbie.
Hotel Ruf Bes.: E. Ruf.
Restaurant Saalbau m. Stadtgartenrestaurant
Bes.: A. Haumesser.
Hotel Sautter Bes.: L. Sautter, Wwe.

Schwarzwaldbahn.

Offenburg
Kreishauptstadt am Ausgang
des Kinzigtales gelegen; Sitz
zahlreicher Behörden, Garni-
son, Gymnasium, Oberrealschule,
Höh. Mädchenschule,
Handels-Gewerbeschule.
Gas-, Elektrizitäts-, Wasser-
werk, Eisenbahnknotenpunkt für das bad. Unter-
und Oberland, den Schwarzwald und das Elsaß.

Prächtige Anlagen um die ganze Stadt.
Gute Gasthäuser mit schönen Räumlichkeiten u. Gärten.
Ausschank der berühmten Ortenauer Weiß- u. Rotweine.

Hotel Union. Neu erbaut, komfortabel ein-
gerichtet. Zentralth. Elektr.
Licht. 2 Minuten vom Bahnhof. Telephon. W. Pfaff. 303

Wolfach Luftkurort, Kiefernnadelbad, gesun-
de Lage, herrl. Waldspaziergänge.
im Kinzigtal. Frohe Geselligkeit. Gelegenh. z. Fisch.

Hotel und Pension zur Krone Besitzer:
Rudolf Neef.
Gut bürgerliches Haus — Pension 4—5 1/2 Mark. — Spezial-
Haus für Touristen und Reisende. 654

Autofahrten nach allen Richtungen.
Mäßige Preise.
Autoreparaturen rasch und billig. Autogarage, Benzin, Oel
Telefon Nr. 6. **Carl Breithaupt**, Wagenbauer. 492

Triberg am Glanzpunkte der weltberühmten Schwarzwaldbahn.

Höhenluftkurort I. Ranges. Großart. Gebirgslandsch. Prachtvolle, völlig geschützte Lage inmitten weithin ausgedehnter Tannenwälder. Deutschlands grösste Wasserfälle. Zahlreiche bequeme Spazierwege, herrliche Ausflüge. Mäßige Tageswärme. Angenehme Nachtkühle. Phys.-diät. Therapie. — Schwimm-, Luft- und Sonnenbad. — Tennis. Illustr. Prospekte und Preislisten kostenlos vom **Städtischen Verkehrs-Büro** und den Hotels.

Schwarzwaldhotel, Wehrle (Ochsen), Löwen-National, Engel, Post, Sonne, Triberger Hof, Tanne, Adler.

Hornberg

Schwarzwaldbahn.

Idyllisch gelegener Schwarzwald-Kurort, umgeben von herrl., bis ans Städtchen reichenden Tannenwäldern, 60 km prächtige Waldspazierwege. Evangel. und kathol. Kirche. 2 Aerzte. Schwimmbad, Elektr., Lohtannin- u. andere Bäder. Gute Hotels, Gasthäuser u. Privatwohnungen. Prospekt mit Wohnungs- und Preisverzeichnis durch den **Kur- und Verkehrsverein.**

Hotel u. Pension Bären Veranda, Garten und Bäder. Besitzer: H. Diesel.

Post-Hotel und Pension. Freie Lage. — Auto-Garage. — Vorzügl. Verpflegung. Neuer Besitzer: Ernst Schreiber.

Schloss-Hotel dir. am Walde gelg. 1. Rgs. 120 Betten. Pension. Mäßige Preise. Besitzer: C. Wälde.

Feldberg Höchstgelegenes Luftkurhotel Badens.

Hotel mit allem Komfort. Dépendancen. — Station Titisee der Höllentalbahn. — Autoverkehr. Mayer & Schladerer.

Friedenweiler Hotel und Kurhaus

südlich. bad. Schwarzwald, 904 m ü. M. Idyllischer Wald- u. Höhenluftkurort, Station der Höllentalbahn Röhrenbach (4 km) oder Neustadt (5 km) Linie Freiburg-Donauesschingen, inmitten der ausgedehnten Fürstl. Fürstent. Tannenwälder, mit groß. Luft- u. Sonnenbad, in prachtv. Lage mit Alpenaussicht.

Bes. Carl Baer. Prospekte gratis.

TRIBERG / SCHWARZWALD WÄLDCHEN-KURHOTEL BELLEVUE.

Am Waldrand nahe bei den Wasserfällen gelegen, mit 1 Hektar eigenem PARK

Anerkannt vorzügliche Verpflegung

Im Schwarzwaldcharakter erbaut & mit grossen Terrassen- & Veranda-Vorbauten geschmückt

Pension mit Zimmer M. 6-10. Illustrirte Prospekte durch den Besitzer: E. Roflinger.

Selbst das kleinste Inserat im „Badner Land“ bringt Erfolg.

Gasthaus u. Pension Seehof

Gutbürgerl. Haus am Schluchsee, in windgeschützter Lage. Vorzügl. Küche und Keller. Schöne Zimmer mit pr. Betten. Gute Pension nach Uebereinkunft. See- und Flußbäder. See- und Flußfischerei. 351 Besitzer: Alexander Mahler.

Bad Boll im wildromantischen Wutachtal.

Von den Stationen Bonndorf und Reisingen je 1 Stunde entfernt. Prachtvolle Lage inmitten herrlicher Tannenwaldwege am Eingang der großartigen Wutachschlucht. Ruhigste und ganz staubfreie Lage.

Hotel * Pension * Restaurant

Pension von Mk. 5.— an. Touristenzimmer von Mk. 1.50. Elektr. Beleuchtung. Telefon 10 Bonndorf. Prospekte gratis. Bes.: Paul Bogner.

Lahr

am Fuße des Schwarzwaldes, 15000 Einw., Hauptbahn Frankfurt-Basel, Station Lahr-Dinglingen, Straßenbahn: Lahr-Seelbach (Schuttetal). Prachtvolle, klimatisch besonders geschützte Lage, herrlichste Hochwälder mit zahlreicher Ausflugsgelegenheit, hervorragende Aussichtspunkte auf Rheinebene und Vogesen. Vorzügl. Unterkunft und Verpflegung. Villenkolonien. Sitz sämtl. Bezirksbehörden; vorzügl. Schulen (Gymnasium, Höhere Mädchenschule, Realschule, Handelsschule, Gewerbeschule, Frauenarbeitschule, Musik- und Malunricht); Lehrerseminar, bedeut. Stadtbibliothek, herrl. Stadtpark m. Konzertveranstaltungen, Stadttheater, Garnison: Infanterie-Regt. 169 und Artillerie-Regt. 66. Ausgezeichnete Wasserleitung, Gaswerk, Elektriz.-Werk. Auskunft durch das **Bürgermeisteramt** und den **Verkehrsverein.**

895 Meter u. d. Meer **Hinterzarten** Badischer Schwarzwald

Station der Höllentalbahn in der Nähe des Feldbergs und Titisee, Stützpunkt der schönsten Ausflüge, wie das hochromant. Höllental, Wutachtal und Feldberg.

Gasthof u. Pension Adler

Erstes und ältestes Haus am Platze. Zentralheizung.

Prospekte durch den Besitzer: Alfred Riesterer. Telefon 11.

Königsfeld 763 m ü. M. Bahnst. Peterzell-Königsfeld d. Schwarzwald.

Hotel der Brüdergemeine. 100 Betten, gut einger. Mäßige Preise. Zentrall. Elektr. Licht. Schöne Tannenwälder mit bequemen Spazierwegen. Als Erholungs-Aufenth. (der hier herrschenden Ruhe wegen) sehr geeignet. Autogarage. Verw.: S. Schwarzwälder.

Pension Sapel, Diätisch ärztlich empfohlen. Elektr. Licht. Zentralheiz. Bäder. Mäßige Preise. Tel. 8.

Höllentalbahn.

Kirchzarten Gasthof zum Adler

Mäß. Pensionspreise. Vollst. renov. Passanten u. Touristen bestens empfohlen. Post- u. Wagenverbind. mit den Luftkurorten Todtnauberg u. Todtnau. Neuer Besitzer: E. Otto Wissler, früh. z. Sternen Todtnauberg.

Gasthof und Pension zum Bahnhof.

Pension von 5 Mark an. Mai, Juni und Sept. Preisermäßigung. Touristen, Pensionären und Vereinen bestens empfohlen. Herm. Riesterer, Besitzer.

Gasthaus und Pension zur Lafette.

Bahnstation Hinterzarten 15 Min., Pension 4 bis 5 Mk. Zimmer von 1 Mk. an. Gute Küche, reine Weine. Besitzer: Leo Hog.

Gasthof zur Post

altbekanntes Haus. Besitzer: D. Riesterer.

Titisee im bad. Schwarzwald, 860 m ü. M. Hervorragender Höhenluftkurort.

Hotel Titisee

Haus I. Ranges, in bevorzugtester Lage am See, mit großem Garten und Parkanlagen. — Offene, gedeckte u. geschlossene Restaurant-Terrassen. — Volle Pension von Mk. 7.— an. — Zentralheizung. Bäder im Hause u. im See. — Eig. Forellenfischerei. — Ruder- u. Segelsport. — Auto-Garage. — Telefon No. 27. — Amt Neustadt im Schwarzwald. Illustr. Prosp. d. d. Bes. R. Wolf.

Bad Dürkheim Kurhaus u. Salinenhotel Hotel Kreuz m. Dep. Waldblick Hotel Sonne mit Villa Irma

badischer Schwarzwald. „ Viktoria „ Rösle „ Schwert „ Krone Haus Bäuerle Pension Langenbacher

Höchstgelegenes Solbad Europas jährlich 80 000 Bäder. Auskunft durch den Kur- u. Verkehrsverein und die Hotels.

Himmelreich Gasth. Himmelreich

Gute Küche und Keller. Telefon 37. Bes.: B. Vogt.

Feldberg Schwarzwald (1500 m)

Hotel und Pension Hebelhof

100 Betten. Prosp. durch den Besitzer Gottfr. Schlager.

Höhen-Luftkurort Todtmoos Station Wehr, Linie Basel-Schopfheim-840 m ü. M. Säckingen.

Gasthof zur Sonne. Besitzer: Rudolf Jordan.

Höllsteig Hotel zum Sternen.

715 m ü. d. M. An d. Ausmünd. d. Ravennaschl. ins ob. Höllental. Bes.: Adolf Fallier.

ROTHAUS

bad. Schwarzw., 1000 m ü. M., Bahnst. Bonndorf, Titisee. **Gast- u. Kurhaus Rothaus** mit der dazu gehörigen Depend. „Alpenblick“, in unmittelb. Nähe der herrl. Tannenwaldung. Gut gepf. Spazierwege, neu gebautes Haus, große luftige Zimmer, beste Betten, gute Verpf. bei zivil. Preisen, elektr. Licht. — Post- u. Telegraphenstation. Telefon No. 20. Amt Bonndorf. Nähere Auskunft durch Franz Winter. 348

Breitnau 1020 m ü. M. Gasthaus z. Kreuz. 1 St. von Stat. Hinterzarten entfernt. Alpenblick. Selbstgez. Weine. Molkerei. Teleph. No. 3 Hinterzarten. Pension. Bes.: O. Rombach.

700 m ü. d. M. **Donauesschingen** 700 m ü. d. M.

Solbad und Luftkurort. Kohlensäure Bäder. Elektrische Bäder. Inhalationen. Medizinal-Bäder jeder Art. Herrl. Waldungen mit schön gepflegten Spazierwegen. Residenz des Fürsten zu Fürstenberg. Prachtvolle Parkanlagen. Fürstliche Bibliothek. Gemälde- und Kupferstich-Sammlung. Fürstl. Fürstent. Brauerei. Angenehmer Kur- u. Niederlassungsort für Private u. Pensionäre. Lohnend. Zielort für Vereinsausflüge.

Auskünfte und Prospekte durch den Verkehrs-Verein.

Kurhaus Schützen J. Buri	Hotel Lamm Dullenkopf	Hotel Adler Seltenreich	Hotel Falken-Post Fahner	Bhf.-Hotel Schaller	Hotel Raus a. Bahnhof	Gasthof Sternen Biedermann	Gasthof Bären Ganther	Gasthof z. Zeppln Reiser	Gasth. Auerhahn Klett	Gasth. z. Bad. Hof Berguer
Gasthof Linde Roth			Gasthof Krone Höfler		Gasthaus Hirschen Rothweiler Wwe.		Bahnhof-Restaurant Henny			



Baden-Baden

Das Kurhaus und die Bäder sind das ganze Jahr geöffnet.

Die Perle des Schwarzwaldes. Angenehmer Wohnort für dauernde Niederlassung.

Auskunft u. Prospekte kostenlos vom Städt. Verkehrsbüro.

Trinkkur, radiumhaltige Kochsalz-Thermen, weltberühmt als Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus und Katarrhe, der Atmungsorgane etc. Rekonvaleszenz. Unübertroffene Badeanstalten. Inhalatorium. Radium-Quell-Emanatorium.

Die Rosenstadt im Juni.

Luftschiffstation, Luftfahrten mit Zeppelin-Kreuzern. Prachtvolle Ausflüge, Reitwege, Golf, Jagd, Fischerei, Theater, Konzerte. Deutsche Kunstausstellung. Tennis-Tourier Ende August. Internationale Pferderennen 22. bis 31. August.

Nachstehende Mitglieder des Vereins Baden-Badener Hotelbesitzer verabreichen keinerlei Entlohnung an Kutscher oder Dienstleute, und bitten deshalb die geehrten Reisenden, sich in der Wahl ihrer Wohnung nicht beeinflussen zu lassen.

- Hotel Badischer Hof.** Eig. Thermalbadeanstalt. Paul Rehwinkel.
- Allee-Hotel Bären.** Lichtentaler Allee, mit neuest. Comf. ausst., elektr. Licht, Bäder m. Appartements. J. A. Mutschler.
- Hotel Bayerischer Hof.** Vis-à-vis der Bahn. J. Kohlbecker.
- Hotel Bock.** Gut empfohlenes bürgerl. Haus, das ganze Jahr geöffnet. Hch. Baumann.
- כשר Central-Hotel.** In nächster Nähe der Bäder-Inhalation. Ph. Lieblich.
- Hotel Holland**
Haus I. Ranges,
mit grossem Park nächst Kurhaus und Badeanstalten. A. Rössler.
- Hotel Drei Könige.** Vis-à-vis dem städt. Park u. Kurgarten. G. Hoffmann.
- Hotel Engl. Hof.** Am Eingang in die Lichtentaler Allee. Gegenüb. d. Kurhaus. W. Böning.
- Hotel Europ. Hof.** An der Promenade. Gegenüb. d. Konvers.-Hause F. Ruppel.
- Hotel Französ. Hof.** I. R. schönst. Lage, gegenüber d. Trinkh. C. Ulrich.
- Hotel Früh.** In erhöhter Lage (im Walde). Vorzügl. Familienhotel. Gr. Garten. Ad. Früh.

- Hotel Gold. Löwe.** Baden-Lichtental. Endstat. d. elek. Strßb. J. Schulmeister.
- Goldenes Kreuz.** I. Wein- und Bierrestaurant, Augustaplatz. Gg. Fülgraff.
- Hotel Gretel.** Auf der Anhöhe am Walde, 10 Min. v. Konv.-Hause. Ph. Leinweber.
- Hotel Gunzenbach. Hof.** Lichtentaler Allee. Felix Elger.
- Hotel zum Hirsch.** Thermalbäder. Das ganze Jahr geöffnet. Josef Peter.
- Hotel Kaiserin Elisabeth** Am Wald. Zentralheizung. E. Krausbeck Wwe. (Erb.)
- Hotel Korbmattfelsen.** Auf d. Anhöhe Badens i. Wald. Fr. Fröhlich.
- Grand-Restaurant Krokodil** C. Oberst.
- Hotel Löwen** -Friedrichsbad. Zunächst d. Bäder gelegen. Gut bürgerl. Haus. Frz. Müller.
- Löwenbräu.** vorm „Zum Ritter“, Vollständ. renov. Aussch. v. Münch. Löwenbr. F. Voss.
- Hotel Messmer.** Am Konversationshaus. W. Schneider-Messmer.
- Park-Hotel.** Auf mäßiger Anhöhe. Großart. Gartenanlagen. Geöff. März b. Nov. A. Mörch.
- Petersburger Hof.** Altrenom., bürgerl. Haus. Nähe d. Bad. u. Kuranl. Alois Wäldele.
- Hotel Regina.** Beim Konversationshaus. Gr. Gart. Terrassen-Restaurant. J. Lippert.
- Hotel Römerbad.** Gegenüber den Großh. Badeanstalten. Carl Sauer.

- Gd. Hotel Russ. Hof.** Kaiser-Allee. Nächst der Trinkhalle. Otto Hirschel.
- Hotel Salmen.** In nächster Nähe der Großherzogl. Badeanstalten. Th. Beckh.
- Hotel Schirmhof.** 20 Min. v. d. Stadt entf. Großer Park. Autogarage. H. Zabler.
- Hotel Sorrento.** Lichtentaler Allee, vis-à-vis d. Gönner-Anlagen. Ruhige Lage. Pension von 6 M. an. Auto-Gar. Tel. 567. Alfr. Bischoff.
- Hotel Stadt Baden.** Mit erstklassig. Restaurant am Bahnhof. C. Lang.
- Zähringer Hof Hotel und Badhaus**
Vornehm behagliches Familienhotel I. Ranges. Eigenes Thermalbadhaus zum Kurgebrauch. Großer Park. Zentralheizung etc. — Günstigste Pensionsbedingungen. Prospekte zur Verfügung. Otto Koberling.
- Hotel Stadt Straßburg.** Bev. Fam.-Hotel u. d. Bädern. F. Höllischer.
- Hotel Stahlbad.** Beste Lage an der Lichtentaler Allee. A. u. F. Jörgen.
- Hotel Stephanie.** Lichtentaler Allee 1. mitten im Park gelegen. C. Brenner.
- כשר Hotel Tannhäuser.** Nähe d. Bäder u. Kuranlagen. Th. Köhler.
- Hotel Terminus.** Gegenüb. d. Bahnh., hübsche freie Lage. Mäß. Preise. E. Bilharz.

Baden-Baden

Restaurant „Alte Post“ b. Hauptpostamt. Spezialität: Ausschank d. **Augustiner Bräu**, München, pik. Frühstück, Diner und Soup. Alex. Seilnacht.

Café Fürstenberg. Vornehm eingerichtetes Café, gemüthlicher Aufenthalt. Fürstenberger Allee 50. Frau C. Budwig.

- Altglashütte** 930 m ü. M. Luftkurort. Gasthaus z. Hirschen. Bes.: Peter Hermann.
- Dobel** Höhenluftkurort, württ. Schwarzw. (720 m), zwisch. Wildbad u. Baden-Baden. Heilkräftig. Gebirgsklima. Prosp. d. Schultheiß Allinger.
- Elzach** 364 m ü. M. Sommerfrische. Hervorrag. Stützpl. zahlr. prächt. Fuß- u. Wagentouren. Gasthof u. Pension Hirschen-Post. Bes.: Herm. Merkle. Karl Volk. Gasthof zum Adler. Jul. Wisser. Gasthof und Pension zum Ochsen.
- Furtwangen** 870 m ü. M. Endstation der Bregtalbahn (Donau-eschingen-Furtwangen). Hotel zur Sonne. Besitzer: Berthold Thoma.
- Gerdelbach** Post Bühlertal. Hotel-Restaurant, mitten im Hochwald. Illustr. Prospekte. Bes.: Trefzger.
- Haslach im Kinzigtal** 241 Mtr. ü. d. M. Gesunde Lage. Hotel und Pension z. Raben. Bes.: Hch. Fackler. Besitzer: Herm. Lede.
- Oberprechtal** I. Schw. Luftkurort. 461 m ü. d. M. Bahnst. Elzach u. Hornb. Erstes u. besteing. Haus am Platze, mit anerkannt. vorz. Küche u. rein., selbstgez. Weinen. Veranda. Garten. Ruhig., ländl. Aufenth. Bill. Pensionspr. Tel. I. Prosp. Bes.: Fr. Pfeuler. Hch. Duffner.
- Gasthaus und Pension Adler.**
- Gasthof u. Pension zur Sonne.**
- Obermünstertal-Spielweg** Gasthaus z. Hirschen. 550 m ü. M. Post, Telephon. Fuhrwerk zu jeder Zeit im Hause. Besitzer: Karl Fuchs.

- St. Märgen** 889 m ü. M. Bahnstation Himmelreich (Höllentalb.). Hotel u. Pension Goldene Krone. Inhaber: Jos. Schmid. Hotel Hirschen. Gut bürgerl. Haus. Mäß. Preise. Bes.: J. Braun.
- Schopfheim im Wiesental.** 375 m ü. d. M. Bahnhofhotel u. Pension m. Fil. Gersbach, Gasthaus z. Pflug 800 m ü. M. Besitzer: Ed. Herbster.
- Hotel zu den Drei Königen.** Besitzer: H. Sutter
- Schauinsland** Post Oberried. 1286 m ü. M. Rasthaus zur Friedrichshöhe. Frau Hanhart Witwe.
- Schonach** 887 m über dem Meere. Gasthof u. Pension z. Rebstock. Stat. Triberg. Elektr. Licht. Zentralheizung. Bes.: A. Schneider
- Sigmaringen** (Hohenzoll.) malerisch an der Donau gelegen. Hotel Adler. Telephon 20. Besitzer: Franz Rebholz. Hotel z. Löwen. E. Strässle, lgj. Oberkellner im Hirsch, Bad.-Bad.
- Todtnau** Gasthaus zum Bären, am Marktpl. Jos. Ebner. Hotel und Pension zum Ochsen. Besitzer: M. Kuhner. Brauerei Volksbräuhaus, G. m. b. H. Vorzügliches Bier im Feldberggebiet überall zu haben.
- Todtnauberg** 1021 m ü. d. Meer. im Feldberggebiet. Höhenluftkurort und Wintersport-Station. Gasthof u. Pension zum Stern. Bes.: Wwe. Otto Wissler.
- Triberg** 715 m ü. M. — Klimatischer Höhenkurort I. Ranges. Mittelpunkt der weltberühmten Schwarzwaldbahn. — Deutschlands größte Wasserfälle (163 m hoch). Gasthof zum Adler. Besitzer: Jos. Neef.

Vöhrenbach Höhenluftkurort :: 800 m über dem Meere. Prospekte durch den Verschönerungs-Verein.

Elsass
(Vogesen).

Automaten-Restaurant
G. m. b. H.
Strassburg
Hohersteg
empfiehlt sich bestens.

Drei Aehren.
Hotel Bellevue
Im Walde gel. Herrl. Auss. — Elektr. Beleucht. — Bäder. Aller Komf. Vorz. frz. Küche. Tourist. best. empf. W. Schmidt.

Hotel Notre Dame
Altrenom. Haus. Mit vorzügl. französischer Küche. Gemüthl. u. bequem. 150 Betten. Aller Komfort. Gr. Parkanlagen. Garage. Tennis. Mäßige Preise. Das ganze Jahr geöffnet. 311 A. Müller, Besitzer.

Mit der **Arth-Rigi-Bahn via Goldau** wird die **RIGI** am vorteilhaftesten besucht. Elektr. Zahnradbahn. Rauch- und dampffreie Fahrt. Stetiger Szeniewechsel. Große Überraschungen. Illustr. Beschreibung mit Rigi-karte gratis und franko von der **Direktion in Goldau** (Schweiz). 331

St. Blasien im südlichen Schwarzwald

800 Meter über dem Meere

Sommerfrische, Wald-, Winter-, Luft- und Terrainkurort.

Ausgedehnte Tannenhochwälder mit zahllosen vorzügl. gepflegten Fuß- u. Fahrwegen. Ärztlich geleitete Anstalten mit allen Kurmitteln der Neuzeit. Hotels, Pensionen, Privatwohnungen. Regelmäßige Automobliverbindung mit den Bahnstationen Titisee und Waldshut. Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung.

Hotel und Pension Hirschen

Bestrenommiertes Haus, direkt am Walde, mit vorzüglicher Verpflegung bei mäßigen Preisen. Bäder und Douchen. Eigenes Fuhrwerk. Auto und Autogarage. Wintersport. Prospekte gratis. 349. Besitzer: **H. Dossenbach.**

Villa Kehr wieder

Pension in schönster, staubfreier Lage, unmittelbar am Walde. Das ganze Jahr hindurch geöffnet und besonders für längeren Aufenthalt geeignet. — Mäßige Preise. — Prospekte stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung durch die Besitzerin Marie Rittmeister geb. von Holten.

Café Maxim.

Treffpunkt der Fremden. Vorzügl. Getränke, stets frisches Gebäck aus eigener Konditorei. Liköre, ff. Flaschenweine etc. 347. Bes.: **K. Schmidt.**

Felsenkeller

bürgerliches Hotel und Pension, Bad, Zentralheizung, Liegehalle, Zimmer 1.50, Pension von 4.50 an. Bes.: **Otto Faller.**

Ueberlingen.

Für längeren oder kürzeren Aufenthalt Zimmer mit zwei Betten zu vermieten.

Frau Vogdt, Obere Torgärten.

Singen a. T.

Restaurant z. Hammer

(2 Minuten v. Festspielhaus) gr. Lokal mit elektr. Klavier. Inh. **Klem. Graf.**

Süßrahmtafelbutter täglich frisch, versendet in Post- u. Bahnkolli billigst. Lieferant erster Hotels. Rob. Arnaud vormalig E. Holderried Sigmaringen, Telefon 37.

Clishees für jeden Zweck Spec für Fremdenführer, Hotel- u. Pensions-Prospekte. Chemigraphische Kunstanstalt **Reisinger Mannheim** Rheindammstr. 40. Telefon 7247.



Konservierte Würstchen und Saft-Schinken

sind ganz hervorragende Delikatessen und werden mit Vorliebe von Hotels-, Gast- und Kurhäusern, Restaurants, Casinos, Kantinen, Touristen und Privaten verlangt. Preise für Würstchen in Dosen mit 10 Stück 20 Stück 120 Stück
0.80 1.55 8.50 pro Dose ab Karlsruhe netto Kassa
Gebr. Hensel, Karlsruhe i. B. Grossh. Hofl., Erste Karlsruher Wurst- und Fleischkonserven-Fabrik.

Mosbach im Odenwald

Kurort für Erholungsbedürftige. Ausgedehnte Wälder mit zahlreichen Fahr- u. Fußwegen. Salmische Heilquelle. Gute Hotels, Wein- u. Bierwirtschaften. Näh. im Fremdenführer, der kostenlos z. Verfügung steht.

Verkehrsverein.

740 m ü. M. **Freudenstadt.** Saison: 1. Mai bis 1. Okt. Frequenz 10000

Höhen- und Nervenkurort I. Ranges.

Amtstadt i. Württ. Schwarzwald, Schnellz. Karlsruhe (3 1/2 St.). Schönste ebene Tannenhochwälder. Vorzügl. Quellwasser, Milch- und Terrainkuren. Bäder. Städtisches Luftbad.

Prächt. Gebirgslandschaft (g. 50 Ausfl.), Alpenblick.

Kurtheater, Lesesaal, Tennis, Jagd, Fischerei, Elektrizit.- u. Gaswerk. 3 Waldcafés. Renomm. Hotels (25), ca. 200 Privat-Logis, Villenkolonie, 7 Aerzte. Evangelische und katholische Kirche. Prospekt: Stadtschultheiß Hartranft.

Luft-Kurhaus Hotel Bellevue Eigentümer: **Marzell im Albtal.** Gut bürg. Haus. In nächst. Nähe d. Bahnh. u. d. Waldung. Pens. v. M. 4.50 an. Elektr. Beleucht. Telef. 3. Bäder u. Fuhrw. i. Haus.

Freiburg

PARK-HOTEL

Bekannt., gut empf. Haus, prachtv. freie u. ruhige Lage gegenüb. dem Alliegarten, der neuen Universität u. neben dem neuen Stadttheater. Neu u. modern eingerichtet, Zimmer mit Privatbad, elektr. Licht, Dampfheizung, Personenaufzug, Vakuum-Entstaubung. Beste Küche, feines Restaurant. Garten. Auto-Garage. Omnibus an allen Zügen. Besitzer: **G. Hecht.**

Dattler, Schlossberg-Restaurant, 10 Minuten von der Stadt — Telefon 866 — Schönst gelegenes Lokal mit großer, ca. 40 m langer, wind- u. wettergeschützter Glasveranda. Best gepflegte Keller und Küche. 391

Hotel und Pension Prinz Heinrich

Neu eingerichtet. Günterstalstr. 41. Telefon No. 74. In nächster Nähe des Waldes. Zimmer mit Frühstück Mk. 2.50, volle Pension von Mk. 4.— an. Besitzer: **August Schoepperle.**

Neu er- **Vegetarisches Gasthaus „ETHOS“** öffnet: Vornehme Einrichtung. 1 Minute vom Haupt-Bahnhof. **Friedrichstr. 26,** gegenüb. dem Pfauenbad, Ecke Colombistr.

Pension Bellevue Günterstalstraße 59. Erstklass. Familienhaus mit eigenem Park.

Priv.-Hospiz u. Pens. Kircher Poststr. 5. Komfort. einger. dir. a. h. Colombi-Park gel.

Villa Peter Hebsackstr. 5. Erh. son. Lage, freier Blick auf Stadt u. Geb., mäß. Preise.

PENSION COLOMBI Rosastr. No. 19. Ruhige Lage. Direkt am herrl. Colombi-Park auch für nicht Pensionäre und Passanten. — Vorzügliche Küche unter persönlicher Leitung.

Pension Loeffel Zähringerstr. 70. 1 Treppe. Gut bürgerlich. Mittag- und Abendtisch für Passanten und Abonneten. Preise nach Uebereinkunft. (Bad im Hause).

Die modernsten und elegantesten **Taxameter u. Tourenwagen** bekommen Sie zu mäßigen Preisen durch **Telefon No. 25, Café Schanz.**

Günterstal bei Freiburg.

Kyburg Hotel, Pension und Restaurant, 10 Minuten von der Endstation der elektrischen Bahn, umgeben mit großem Park und Waldanschluß. Haus mit modernem Komfort. Terrassen, Tennisplätze. Telefon 142. Bes. **Georg A. Trescher.**

Höhenluftkurort Villingen

Hotel Blume (Post) Bestes Haus am Platze, verbunden m. hochmod. Café und Wein-Restaurant. Sehenswürdigkeit. Bes.: **F. Johs.** 300

Bahnhofhotel Deutscher Kaiser. Altbekannt. Haus, direkt an den städt. Anlagen. Prospekte gratis. Bes.: **R. Goeth.** 302

Café und Wein-Restaurant Stiftskeller. Bekannt für gute Weine, vorzügl. Küche. **A. Rosenfelder.** 301

Kurhaus Park-Hotel inmitten 50000 qm eigenen Waldpark. Gondelreich, **Sol.-Sonnen-Flußbäder** direkt am Walde.

Waldhaus Quincke Einzige Familien-Pension am Platze. Direkt am Walde, ca. 750 m hoch gelegen. Durch Ärzte bestens empf. Sorgf. Küche, mäßige Preise. Prosp. d. **Marie Quincke.**

Martha Lange, 36 Niederstraße 36 Spezialgeschäft für Schokolade und feinste Bonbons, deutsche und schweizer Fabrikate.

Bodensee.

Konstanz. **Badischer Hof.** Alkoholf. Gasth. neu einger. Fremdenzim. v. M. 1.50, Mittagstisch v. M. 1.— an. Telefon 592. **C. Heinke!**

Kaiser-Automaten-Restaurant. Neu eröffnet. Markstätte 7. — Telefon 161.

Langenargen **Hotel und Pension „Kayser“.** Direkt am See. Ruhige staubfreie Lage. Herrliche Aussicht auf die Alpen. Angenehmer Aufenthalt für Beamte und Kaufleute. Besitzer: **C. Haen.**

Insel Reichenau, historischer Bodensee.

Kurhotel

direkt am Landungsplatz, gegenüber von Schloss Arenenberg. Herrliche Aussicht auf die Schweizer Berge.

Winzerverein Insel Reichenau zur Pfalz. Spezialität in Weiß- u. Rotweinen. Preisliste gerne zu Diensten.

Für Ausflüge nach Konstanz

und in die geographisch, geschichtlich und landschaftlich so interessanten Gebiete des

Bodensees, Untersees und Rheins

1. Dampferfahrt nach der Insel Mainau,
2. Rheinfahrt in die Unterseegegend (Insel Reichenau, Stein, Schaffhausen),
3. Touren in die Schloßserrgegend (Arenenberg, Wolfsberg, Salenstein, Ermatingen, Mannenbach etc.),
4. Touren mit der aussichtsreichen Mittelthurgaubahn nach Weinfelden, Wil u. ins Toggenburg (neue Linie),

Hotels für alle Ansprüche

erteilt Schulen, Vereinen, Gesellschaften, sowie jedermann kostenlos schriftlich Rat und Auskunft

Das öffentliche Verkehrsbüro Konstanz.

Pensionats- und Unterrichts-Anzeigen

Privat-Real-Schule Lahr in Baden.
6 Klassen. Vorbereitung zum Einjährigen. Förderung Zurückgebliebener. Pension bei den Direktoren.
Arnold und Brenner.

Pädagogium Karlsruh. B. Familienpensionat. Sexta bis Abitur.
Ged. Vorbgt. z. **Einjähr.-Ex. etc.** Examen 3 mal jährl.
Schmidt u. Wiehl, 22 Jhr. Lehrer (15 Vorstände) a. Inst. Fecht.

Straßburger höh. Bildungsanstalt ehemalige Volkshochsch.
Inst. Bartholdy, Regenbogengasse 10.
Vorbereitung zur Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrich- u. Abiturienten-Prüfung in der Hälfte der sonst üblichen Zeit. — 21 i. d. J. best. Sommersemest.-Beg. 1. April. Eintritt jederzeit. Pension im Hause und auswärts. Prospekte durch den 369
Direktor Ruff.

Gegr. 1901. **Kunstschule** Gegr. 1901.
Studien-Ateliers für Malerei und Plastik.
Vorzügl. Lehrkräfte. Tages- u. Abendkurse. Ausbild. f. Anfäng. bis zur Reife. Eintr. jederz. Man verl. Prosp. v. d. Geschäftsst. Berlin-Charlottenburg, Kantstraße No. 159, Lewin-Funke.

Waldkirch i. Br.
(Schwarzwald).

Einzigste Privat-Realschule
(Pensionat) in Baden u. Elsaß-Lothringen mit der Berechtigung, selbst Zeugnisse über wissenschaftliche Befähigung ihrer Schüler zum einjährig-freiw. Dienst auszustellen. 262
Direktor **Dr. Plähn.**

Knabepädagogium
Dr. Hirtler
FREIBURG I. BR.

Friedrichstr. 12. Telefon 1605
Sexta — Obersekunda.
Nachhilfestunden
für schwächere Schüler öffentlicher Lehranstalten. 270
Sprachkurse f. Ausländer.

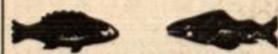
Prof. Dr. Pohler, Dresden-A 26,

Bodenbacherstraße 43

versendet bis auf weiteres kostenlos gegen Rückporto an

Kranke,

welche an Rheumatismus, Gicht, Nerven-, Magen-, Blasen-, Sexual-, Hämorrhoidalleiden, Ischias, Schreibkrampf, Wadenkrampf usw. leiden, sein wissenschaftl., lehrreiches und hochinteressantes Buch. Hinweis auf diese Zeitschrift erbeten.



Franz Enz
FREIBURG I. BR.

Unterlinden 14. Telefon 460.
Billige Bezugsquelle für
Delikatessen Konserven
Fische Wild und Geflügel
Konserven zu Original-Fabrik-Preisen mit hohem Rabattsatz.
Feinst. **Delikatess-Saft-schinken** in Dosen.
Bitte meine Wochenpreislise zu verlangen. 113

Damen

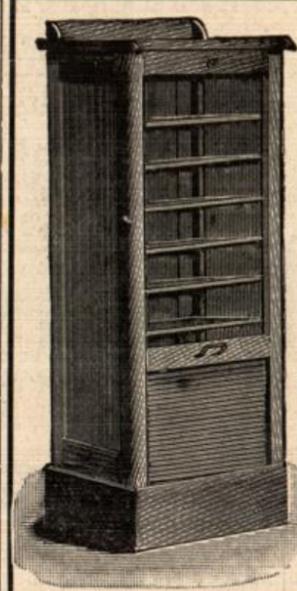
finden streng diskrete liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D.; kein Heimbericht, kein Vormund erforderlich, was überall unumgänglich ist.

Witwe **L. Baer, Nancy**
(Frankreich), Rue Pasteur 36.

Zigarren · Zigaretten

bekannte erstklassige Fabrikate für Wiederverkäufer, Wirte, Hoteliers und Private, beste und billigste Bezugsquelle
Max Hundt,
Freiburg i. B.

Langjähr. Mitglied des Schwarzwald-Vereins u. Genfer Verbandes



Ordnung schafft

in Ihren Contorsachen
mein billiger

eichener
Roll-Jalousieschrank

Preis: 30 Mark.

Ausführung eiche, innen weiß, 100 cm hoch, 44 cm breit, 42 cm tief, mit 8 Auszugfächern.

Büromöbelversand
A. Holzbach
Oker (Harz).

Moninger-Bier

als vorzüglich anerkannt, wird bestens empfohlen.

Brauerei MONINGER Karlsruhe.

J. Hofmann, Freiburg i. Br.

Kunst- und Handelsgärtner, Hoflieferant
Blumengeschäft: Kaiserstr. 71 Gärtnerei: Rennweg 23
empfiehlt feine Bindereien zu allen Gelegenheiten. Zimmerpflanzen und Pflanzen für den Garten in grosser Auswahl. Telefon 1635.

26. Landwirtschaftliche Wanderausstellung Straßburg i. E.

Von Donnerstag, den 5. bis Dienstag, den 10. Juni 1913.

Preise: Dauerkarte 10 Mk. Tagespreise: 5. Juni 3 Mk., 6. und 7. Juni 2 Mk., 8., 9. und 10. Juni 1 Mk.

Zuchttiere: 300 Pferde, 659 Rinder, 282 Schafe, 410 Schweine, 295 Ziegen. Geflügel in Hallen und im Freien, Kaninchen, Fische in eigenen Hallen und Schäferhunde (Polizeihundprüfung).

Erzeugnisse: Molkereiwaren, Dünger, Samen, Futter, Dauerwaren, Gerste, Bienen, Weine, Obst, Gemüse, Weiden, Flachs, Tabak, Edelbranntweine. Große Ausstellung deutscher Kolonien.

Täglich zweimal **Tribünen: Vorführungen** vor überdachten

Vereine erhalten bei Mindestbezug von 50 Karten Ermäßigungen. Prospekte, Kataloge, Auskünfte durch

Maschinen und Geräte:

7500 Stück, darunter rund 122 Neuheiten. Mehrere Hauptprüfungen. Kartographische und wissenschaftliche Darstellungen, Landarbeit-Ausstellung, Lehrmittel.

10 Wirtschaften auf dem Platze

darunter Obst- und Schaumwein-, Traubenwein-, Molkereikosthallen und Kosthalle für alkoholfreie Obstgetränke.

von Artillerie-, Kavallerie- u. Zuchtpferden. Großer Trachtenzug. Schülerspiele. Landwirtschaftliche und technische

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft

Berlin SW., Dessauer Straße 14.